

München, den 28.2.1967
IAK

Kanzlei Rozenberg

Betrifft: Dolly Sadowski
Einsicht in die Akten des Regierungspräsidenten
Düsseldorf Az.: 56.13 ZK 250 373

Im Anmeldebogen vom 16.5.1957 ist Schaden an Körper und Gesundheit ausdrücklich durchgestrichen.

Es liegt eine Globalanmeldung von Rechtsanwalt Eckstein vor, eingegangen Düsseldorf 29.11.1965.

Verfolgungsvorgang:

Mandant ist die Tochter von Oskar Kurz und ist mit Mandanten im Jahr 33 aus Wuppertal Elberfeld nach Gdingen geflüchtet. Sie hat ~~da~~ dann den selben Verfolgungsvorgang durchgemacht und wurde mit ihrem Vater nach Sibirien verschickt, dort blieb sie bis 1941 und ging dann mit den Eltern bzw. der Mutter ins asiatische Rußland.

Im Jahr 1946 kehrte sie nach Gdingen zurück und wanderte dann nach Israel ein. Sie wollte ursprünglich Medizin studieren, ist aber nur Krankenschwester geworden, da dem Vater die Mittel dazu fehlten, ihr das Studium zu ermöglichen.

Früher wurde von Herrn Eckstein der Antrag wegen Schaden an Körper und Gesundheit zurückgenommen, das ~~Schadet~~ aber meines Erachtens nicht der Wirksamkeit der Globalanmeldung. Ich bitte zu komplettieren.

RA Kittl

Nach Ende der Deutschen in Gdingen, im September 1939, setzten Judenverfolgungen ein, die von Tag zu Tag immer schwerer wurden. Um unser Leben zu retten, mussten wir ein zweites Mal fliehen.

Ich langte über Tarnow nach Lemberg an. Glaubte mich endlich geborgen. Weit davon entfernt, begann für mich ein neues Leid, eine neue Verfolgung.

Ende 1940 wurde ich von den Russen ausgehoben und nach Aldan, Sibirien verschickt. Meine Eltern, mein Bruder mussten schwere Waldzwangsarbeiten leisten. Ich wohnte, mit 24 Personen zusammen, in einer von uns selbst gebauten Holzbaracke, schlief auf Pritschen, hungerte und fror, war verlaust, verschmutzt und sehr häufig krank. Hatte schwere Erkältungen, Lungen- und Gelenkentzündungen, Anginen, Dysenterien, tropische Malaria, Gelbsucht, Zynge (Skorbut), Typhus. Zu Schluss lebte ich in Fergana.

Ich bin durch die Verfolgung und den darauf folgenden Aufenthalt in Russland, in meiner Gesundheit schwer geschädigt worden.

Seit der Verfolgung leide ich an Nervenstörungen, Kopfschmerzen, Schwindelanfällen, Brechreiz, Angst- und Depressionszuständen, Schlafstörungen. Kann mich nicht konzentrieren, bin zerstreut, vergesslich, schreckhaft, immer gespannt, zum Streit bereit, meide Gesellschaft. Habe Weinkrämpfe, die mit Apathiezuständen abwechseln.

Leide an Schmerzen in Muskeln und Gelenken der Arme, Beine und des Rückens, mit anfallartigen Schmerzen, die mich sehr oft zur Bettruhe zwingen.

Habe Krampfadern, die Beine schwellen mir an und schmerzen mich.

Leide an Magen- und Bauchkoliken, Übel- und Völlegefühl, Aufstossen, Sodbrennen, Durchfälle, abwechselnd mit Verstopfung. Ich wurde wegen Darmamibiasis behandelt.

Obige Angaben mache ich nach Verlauf von 25 Jahren, so wie ich mich an die Begebenheiten, nach so langer Zeit und so viel über mich ergangene Leid noch erinnern kann.

Was ich hier erkläre weiß ich zum Teil aus Erzählungen meiner Eltern, zum Teil aus eigener Erfahrung.

Ich war vor der Verfolgung ein kräftiges, gut entwickeltes und gesundes Kind. Ich wurde tatsächlich, wie aus beigefügtem Foto kopie der Geburtsurkunde hervorgeht, am 13. Nov. 1921 geboren. Über meine materielle Lage vor der Verfolgung habe ich bereits alles bei meinem Ausbildungsbescheinigungen angegeben.

Unter dem Druck, der immer schwerer werdenden Judenverfolgungen, beschloßen meine Eltern, um unser Leben zu retten, Deutschland zu verlassen.

Es drangen 7 Gestapo Männer in das Bureau meines Vaters, der Kinobesitzer in Solingen/Olms, war ein, verlastete die sofortige Schließung des Kinos und bedrohten sein Leben.

Im Hause herrschte Angst und Panik. Mit meiner Mutter fuhren wir Kinder, 1 Bruder und ich, nach Gdingen.

In Gdingen lebten wir bis zum Abruch des deutsch-polnischen